

bald er dessen theilhaftig ist gewordt/ suchet er ein hierzu  
tügliches Erdreich/ darinnen er den erlangten Saamen/  
entweder pflanze oder einwerffe/ und dasselbige Erdreich  
ist denn die Mutter/ welche wenn sie den Saamen be-  
kommen hat/ hägt sie denselben; so aber kein zuträglic-  
her Saft hinzu kömpt/ wird schwerlich eine Enderung  
geschehen/ oder wo ja dieselbe geschicht so erfolget doch  
kein Auffwachs/ diesen Saft verschaffet theils der  
höchste Gott vermittelst des Regens/ theils der Baw-  
mann durchs fleissige begiessen; Aber hiezumus kom-  
men die erregungs Krafft/ welche da ist die gebührliche  
Wärme/ die einem jeglichen Dinge zu kömpt/ so daß sie  
bey einem grösser seyn mus als bey dem andern. Denn  
ohne Wärmde ist nicht möglich/ daß je etwas sich ens-  
dere/ ich geschweige daß es zunehmē solle: Und ob gleich  
es scheint als wenn etliche Wachsthümbe auch ohne  
Wärmde geschehen/ als da sind etliche Kräuter die un-  
term Schnee oder bey den befrornen Quellbrunnen her-  
aus wachsen so ist doch dieses nur ein Anzeigē daß sie kei-  
ne grössere Wärmde vonnöthen haben/ nicht aber als  
wenn sie keine bedürfften. Daß aber solch ihr herfür-  
schliessen ohne Wärmde nicht geschehe/ ist daraus zu er-  
sehen/ daß umb ihre Würzel rundherrumb der Schnee  
pfllegt verzehret zu werden.

Entwurf  
und dessen  
Beantwor-  
tung.

Eigentliche  
Erklärung.

S. 29 Ich verhoffe nun/ liebe Schwestern/ daß  
ich durch dieses Exempel werde dargethan haben/ daß  
aus diesen 4. stücken die Veränderung derer natürli-  
chen Dinge geschehen kan/ die da so wol durch die Natur  
als durch die Kunst sollen gezeiget werden; auff Philo-  
sophische Art habe ichs zwar nicht bewiesen/ ich bekenne  
es/ nicht daß mir solches Zuthun unmöglich were/ son-  
dern